

allgemeines Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wohngebäudepreise: Die einspaltige	Stadth. Wiesbaden	Deutschland	Ausland
Brutto oder Netto	RM. 0.30	RM. 0.30	RM. 0.40
von Kellerräumen: Die Zelle	RM. 1.-	RM. 1.50	RM. 1.50

Bei Wiederholung nach 100 bis 200 Zellen. Bei zweigleisiger Betreibung der Wohngebäude durch Anlage und bei Räumlichkeiten wird der jeweilige Stadth. einfüllig.

Gillale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Gillale II Bismardring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherungs-Bank anzugeben, der Versicherte hat sich innerhalb 94 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen ferner, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gedruckt werden. Jeder die Voraussetzungen der Versicherung gegen die Versicherungsbedingungen einhält.

31. Jahrgang

Stimmen zur rumänischen Niederlage. — U-Bootkrieg. — Herr von Körber. — Weizenausfuhrverbot wird verlangt.

In einem Londoner Telegramm des „Secolo“ über
den Fall von Konstanza heißt es: Die Nachricht von
der Befreiung Konstanzas wird in politischen und militäri-
schen Kreisen als die schlimmste Nachricht betrachtet, die seit
dem Beginn des Krieges eingetroffen ist. Man habe erwartet, daß die
Belagerung noch länger Widerstand leisten würden.

Im ganzen Süden und Westen Irlands herrscht die „Diverpooler Poth“ ausfolge unter dem englandfreundlichen Teil der Bevölkerung eine Panik.

Stockholm, 26. Okt. (Tel., Genl. Briff.)

Der russische Zentral-Erkennungsaussweis schließt mit 1 720 000 gefallenen, verwundeten und vermissten Mannschaften seit 1. Juli 1916 und 85 681 gefallenen, verwundeten und vermissten Offizieren,

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldungen von der Front liegen vornehmlich westlich der Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Salzung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichnete sich das Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 64, das Braunschweig. Inf.-Regt. Nr. 92, das Rheinische Inf.-Regt. Nr. 29 und die Bayerischen Inf.-Regimenter Nr. 1 und 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt-Chaulnes in unserem Bereichungssektor nicht zur Entwicklung.

Heeresgruppe Kronprinz. Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen an dem Ostufer der Meuse lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsvorläufe sind damit vereitelt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meer bis zu den Balkarpaten keine größeren Ereignisse.

Front des Generals d. A. Erzherzog Karl. Südlich von Kronstadt (Brass) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampf Predeal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht.

Am Südausgang des Ruten Turmpasses ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeügel in Auflösung weichenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caranurat erreicht.

Medgidie und Rasova sind nach heutigem Kampf genommen. Die Gesamtbeute einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt 75 Offiziere, 6693 Mann, eine Panzer, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer. Die blutigen Verluste der Rumänen und der eilhaft herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. — Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Luftgeschichte an der flandrischen Küste. — Margate mit Bomben belegt.

Berlin, 24. Okt. (Amtlich.)

Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der flandrischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugbooten und zwei Landkampfflugzeugen, von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftkampf in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechtes wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Wener (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet.

Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge verstärkt durch sechs weitere Flugzeuge zurück; sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und zerstört.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der englische Bericht.

Amsterdam, 24. Okt. (T.-U., Tel.)

Das neuterische Bureau meldet amtlich aus London: Ein feindliches Flugzeug besuchte gestern morgen um 10 Uhr Margate und warf 3 Bomben ab. Es wurde nur geringer Schaden an einem Hotel im Cliftonville-Distrikt angerichtet. Ein Mann und eine Frau wurden leicht verletzt. Englische Flieger verfolgten den Feind in südöstlicher Richtung.

Die Schlacht vor Verdun.

Erster Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

1.

Die Vorgeschichte der Schlacht von Verdun ist in großen Zügen die folgende: Um die Wende vom August zum September 1914 wurde die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, bestehend aus etwa zehn Armeekorps, zwischen Meuse und Verdun zurückgeworfen. Am 10. September nahm die Armee des Kronprinzen die besetzte Feldstellung südwestlich Verdun und eröffnete die Beschließung der Front mit schwerer Artillerie. Am 21. September überschritt der Angriff gegen die Sperrforts südlich Verdun erfolgreich den Beltranz des vorgeschobenen Höhenzuges der Côte Vorraine. Ausfälle wurden zurückgewiesen. Am 23. September wurde die Einschließung Verduns auf der Nord- und Nordostfront durch die Armee des Kronprinzen vollendet. Am 25. September wurde das Sperrfort Camp des Romains genommen, dadurch ein Einschnitt in die Maaslinie bewerkstelligt und so die Verbindungen zwischen Verdun und Toul ein für allemal zerrissen.

Diese schwere Schädigung der strategischen Gesamtlage wieder auszubessern und die Verbindung zwischen den beiden festen Plätzen wiederherzustellen, war das Ziel einer Reihe sehr schwerer, heftiger Vorstöße, welche die Franzosen noch während der letzten Monate des Jahres 1914 und während der ersten Hälfte des Jahres 1915 an verschiedenen Stellen unternahmen. Diese Wiederherstellungsversuche richteten sich vor allem gegen den rechten Schenkel des stumpfen Dreiecks, mit welchem unsere Stellung in der West-Ebene tief in die französische Frontlinie hineinkam. Die hier angestrebten Angriffe sind als die Combres-Kämpfe allgemein bekannt. Ihren Gipfelpunkt erreichten sie in den Monaten März und April und in den Monaten Juni und Juli 1915. Aber auch gegen die stumpfe Spitze des Dreiecks sind bei St. Mihiel und bei Apremont mehrfach scharfe und langdauernde Angriffe gerichtet worden. Auch im Norden und Nordwesten von Verdun ist die Tätigkeit der Franzosen stellenweise sehr reger gewesen. Seit der Mitte des Jahres 1915 indessen sind ihre Angriffe bei Verdun im wesentlichen zum Stillstand gekommen. Die immer wieder mit starkem Kräfteeinsatz wiederholten Vorstöße der Franzosen aus den Jahren 1914 und 1915 haben also weder ihr letztes tatsächliches noch ihr größtes strategisches Ziel erreicht. Sie haben weder unsere Front an irgend einer Stelle zu erschüttern vermocht, noch ist es ihnen ge-

lungen, Kräfte von unserer Front abzuziehen, wie unser Durchbruch von Gellien und die anschließende siegreiche Offensive bewies.

2.

Die Bedeutung und die Eigenart der Kämpfe um Verdun ist unmittelbar bedingt durch die strategische Lage der Festung. Das großangelegte Zentrum von besetzten Stützpunkten, welches Frankreich zur Sicherung seiner Ost- und Nordostfront vor seine Hauptstadt gelagert hat, zieht sich von Velfort über Epinal und Toul nach Verdun, mit der Front nach Nordosten. Bei Verdun biegt es nach Westen um und zieht sich über die Hauptstützpunkte Meims und Laon bis zu den Stützpunkten des Die-Tales bei La Fère. Die letzteren beiden Stützpunkte sind in unseren Händen. Im übrigen ziehen sich unsere Schützengräben im flachen Bogen um diese Sperrlinie herum, die sie nur bei St. Mihiel durchbrochen haben. Verdun bildet den nordöstlichen Eckpfeiler dieses ganzen Verteidigungssystems.

Aber in dieser wichtigen Bedeutung Verduns für die Verteidigung Frankreichs liegt nicht die alleinige, ja nicht einmal die hauptsächlichste Bedeutung des Platzes. Zu einer noch weitestgehenden Rolle mußte Verdun in dem Augenblick berufen sein, wo unsere Feinde es unternahmen, von der Verteidigung zum Angriff überzugehen. Denn in diesem Augenblick wurde Verdun das eigentliche Ausfalltor Frankreichs gegen Deutschland. Der Vorstoß, welchen die Franzosen immer wieder vergeblich versucht hatten, um den zurückgeworfenen Teil unserer Westfront zu durchstoßen und damit in den Rücken unserer in Belgien und Nordfrankreich kämpfenden Truppen zu gelangen, sollte von Verdun aus erneuert werden. Von dieser Stelle aus hätte er neben der strategischen Bedrohung des nördlichen und des Mittelrucks unserer Westfront zugleich die wirtschaftlich höchste bedeutungsvolle Nebenwirkung gehabt, daß er schon in seinem Beginne die Aussicht bot, die wertvollen Kohlen- und Erzegebiete von Brüssel zu erobern, deren Verlust für die Franzosen seinerzeit ebenso peinlich gewesen war, wie ihre Wiedergewinnung im höchsten Grade erwünscht sein mußte. Im weiteren Verlauf hätte dann der Vorstoß von Verdun aus die Festung Metz getroffen, deren Ueberrennung zugleich die Möglichkeit bot, die durch sie gedeckten deutsch-lothringischen Stahlindustrie-Gebiete und damit vitale Teile unserer deutschen Kriegsindustrie zu entreißen.

Für die Erreichung dieses strategisch wie kriegswirtschaftlich gleich bedeutungsvollen Zieles bot die Festung Verdun eine ganz eigenartig günstige Operationsbasis. Zunächst sicherte Verdun mit seinem breiten Fortgürtel, der noch dazu durch einen weit vorgeschobenen Kranz von vorzüglich gelegenen und ausgebauten Feldbefestigungen erweitert worden war, die Uebergänge der wichtigsten von Paris nach Metz führenden Straßen und Eisenbahnen und diente also als Brückenkopf für die Maaslinie. Für die flüchtigen der Maas zum Vorkauf nach Nordosten bereitstellenden Truppenmassen bot der Befestigungsring von Verdun in der Ausdehnung, wie er bis zum Februar 1916 bestand, ein vorzügliches Aufmarschgelände mit einem vorzüglich ausgestatteten Straßen- und Eisenbahnnetz, einer Menge geräumiger Kasernen, Lebensmittellager, kurz mit allen denjenigen Anlagen, welche zu einer Operationsbasis größten Stils gehörten. Mit einem Worte: Verdun war das Ausfalltor Frankreichs gegen Mitteldeutschland.

Dieses Ausfalltor zu schließen, war uns bis zum Frühjahr 1916 unmöglich gewesen. Der Zweifrontenkrieg hatte wesentliche Teile unserer Streitkräfte auf dem russischen und auf dem Balkanfrontenschauplatz gefesselt gehalten. Erst als diese Kräfte durch den zeitweiligen Abbruch des russischen und des Balkanfeldzuges freigesetzt worden waren, konnte an die Niederkämpfung Verduns herangegangen werden mit dem strategischen Ziele: die Ausfallspforte Frankreichs zunächst einmal von deutscher Seite aus zu verammeln und im weiteren Verlaufe der Kriegshandlungen sie nach Frankreich zu einzustößen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 24. Okt. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals d. A. Erzherzog Karl: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefangenen. — Südlich des Ruten Turm-Passes macht unser Angriff Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer an; namentlich an der Karstschloß-Gruppe sind zweiwöchentliche heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange.

Unsere Flieger belegten ein großes Trainlager bei Savogna erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosna keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallentant.

Lebensmitteldiktatur in Rußland.

Stockholm, 24. Okt. (Privat-Tel. 36.)

Die erste Sitzung der Budgetkommission der Duma wird in der Petersburger Presse als denkwürdig bezeichnet. Zur Debatte stand wegen ihrer verzweifeltsten Dringlichkeit die das Hauptinteresse neben den militärischen Operationen beanspruchende Lebensmittelfrage. Nach einer vernichtenden Kritik sämtlicher Parteivertreter antwortete Protopow mit einer lauten Erklärung und sagte u. a., die Lebensmittelfrage sei bisher am falschen Ende angefaßt worden. Die politische Lage wäre augenblicklich unsicher. Die Regierung werde vorschlagen, Rußland in 4 Distrikte einzuteilen, deren jeder einen Diktator erhält, doch würden wegen des tatsächlichen Mangels der Lebensmittel wenig Vorteile erzielt. Die Parteivertreter wußten sich auf die Regierung verlassen. Im großen Ausmaß erhob sich ein mächtiger Sturm teils gegen Protopow, teils gegen den Ackerbauminister Dobrinski. Die Abweisung Dobrinski's wird allgemein gefordert. Der Ausbruch nahm darauf eine recht revolutionär klingende Resolution an. Die letzte Lage müsse als sehr ernst erkannt werden. Im Zusammenhang mit der Lebensmittelfrage erscheint der Kommunist die sofortige Einberufung der Duma als unerlässliches Erfordernis. Protopow lehnte eine vorzeitige Duma-Einberufung ab, da die Regierung ihre Vorbereitungen noch nicht beendigt habe.

Parlamentstagung in Oesterreich gefordert.

Wien, 24. Okt. (Wolff-Tel.)

Die Blätter enthalten einen Bericht über die letzte Besprechung von Mitgliedern des Parlaments, aus dem hervorgeht, daß sich sämtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Einberufung des Parlaments ausgesprochen, allerdings die meisten unter der Voraussetzung, daß eine Geschäftsordnungsreform einen ruhigen und ergebnisreichen Verlauf der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sichern. Auch die Notwendigkeit der Zurückstellung nationaler Streitfragen und Enthaltensamkeit bezüglich aller Verfassungsfragen und selbst der Immunitätsfragen wurde von einzelnen Rednern als Vorbedingung der Parlamentstagung verlangt. Während mehrere Abgeordnete auch für die Einberufung der Delegationen eintreten, sprachen sich andere entschieden dagegen aus. Die Vertreter des Herrenhauses, welche der Versammlung der Abgeordnetenhausvertreter beiwohnten, kennzeichneten den Standpunkt des Herrenhauses, welches bekanntlich nur für die Einberufung der Delegationen eingetreten ist. Graf Lam Martinis stellte mit Bedauern fest, daß das Abgeordnetenhaus gerade einen der Herrenhaus entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hätte, welches die Ueberzeugung gewonnen habe, daß eine Tagung des Reichsrates derzeit unmöglich sei und darum die Einberufung der Delegationen als Surrogat beantragt hätte. Man trage eine riesige Verantwortung, wenn man sich gegen die mögliche Eventualität einer Delegationstagung ausspreche, falls eine Reichsrottagung unmöglich sei. Präsident Enlvaeter, welcher schließlich meinte, daß er Gelegenheit haben werde, die Resultate dieser Besprechung an entsprechender Stelle zu vertreten, schloß die Konferenz mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen“.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 25. Okt. (Wolff-Tel.)

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ berichtet, daß der niederländische Dampfer „Fortune“, der auf dem Wege von Rotterdam nach Cardiff auf eine Mine gelaufen oder durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist, ohne Ballast fuhr und in England mit Kohlen beladen werden sollte. Das Schiff war 1254 Tonnen groß.

Bern, 25. Okt. (Wolff-Tel.)

Dem „Temps“ zufolge ist der englische Dampfer „Bombasche“ versenkt worden. Die Besatzung (13 Mann) und 21 Passagiere wurden gerettet.

Amsterdam, 25. Okt. (Wolff-Tel.)

Die Flotte meldet, daß die britischen Dampfer „Glen“ und „W. Person“ gesunken.

Kopenhagen, 25. Okt. (Wolff-Tel.)

Meldung des Nikauschen Bureaus: Nach einem Telegramm an die hiesige Dampfschiffahrts-Gesellschaft scheint der Dampfer „Selga“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung ist in Dredt geflohen worden. Die „Selga“ war mit Vorräten von Nahrung nach Dundee in Schottland unterwegs.

Bern, 25. Okt. (Wolff-Tel.)

Die das „Echo de Paris“ meldet, daß der mit 1680 Tonnen Kohlen beladene griechische Dampfer „Alatier“ bei Tonnay-Clarente gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet.

Kristiania, 24. Okt. (Wolff-Tel.)

Flotte Agentur meldet: Der norwegische Dampfer „Drain“ ist versenkt worden.

Der dänische Segler „Frits Emil“ und die norwegischen Dampfer „Rabbi“ und „Nison“ sowie die dänischen Segler „Lekna“ wurden versenkt. Der griechische Dampfer „George M. Embiricos“ ist am Sonntag versenkt worden. Zwölf Mann der Besatzung wurden vermisst.

Meldung des Nikauschen Bureaus: Einem Telegramm zufolge ist der norwegische Dampfer „Raffin“ von Karvik nach England mit Erz unterwegs, vorgehen 130 Seemeilen südwestlich von Markneunen versenkt worden. Die Besatzung wurde in Haugefund eingekerkert. — Die Besatzung des englischen Dampfers „Yola“ ist vorgehen in Bergen eingetroffen. Sie teilte mit, ein deutsches Unterseeboot habe am Donnerstag nördlich von Bardoe die „Yola“ versenkt, die von Cardiff nach Archangel mit Kohlen unterwegs gewesen ist. Die Mannschaft erlitt reichlich Zeit, um in die Boote zu gehen. Infolge Sturm nahm das Unterseeboot die Rettungsboote ins Schlepp und brachte sie in die Nähe der Küste. Als das Schleppboot lief, nahmen die Deutschen die Engländer an Bord und lieferten sie später einem norwegischen Wachtschiffe ab, das sie nach Bardoe brachte.

Bardoe, 24. Okt. (Wolff-Tel.)

Von sechs Frachtdampfern, die vorgehen nach Archangel ausgefahren sind, kehrten vier hierher zurück, weil sie von Unterseebooten gesichtet worden waren. Die Besatzungen teilten mit, daß sie gesehen haben, daß ein deutsches Dampfer versenkt wurde. Man fürchtet, daß die beiden nicht zurückgekehrten Dampfer versenkt worden sind.

Kristiania, 24. Okt. (Wolff-Tel.)

Der Dampfer „Secunda“ von Haugefund (1320 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden.

Der Dampfer „Edam“ aus Kristiania wurde nach Emden aufgebracht. Ebenso wurde der Dampfer „Hjalmar“ aus Bergen nach einem deutschen Hafen gebracht.

Der Dampfer „Gronhau“ (667 Bruttoregistertonnen) wurde 100 Meilen von der englischen Küste versenkt. Das Schiff war von Goeteborg nach Hull mit einer Ladung Eisen unterwegs und wurde bei Tagesanbruch von einem Unterseeboot angehalten. Die Mannschaft erlitt zwei Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde später von dem norwegischen Dampfer „Lekna“ aufgenommen.

Kopenhagen, 24. Oktober. (Wolff-Tel.)

Die Stavangerer Bark „Athenien“ mit Grubenholz nach Harlepool unterwegs traf in Gersund ein. Als die Bark gestern nachmittags 5 Uhr 40 Seemeilen vor Rødingen war, sah man, daß eines der vier anderen Schiffe, in deren Gesellschaft die Bark fuhr, brannte. Gleichzeitig wurde ein Boot in der Nähe des betreffenden Schiffes gesichtet. „Athenien“ feuerte mit allen Segeln nach Nordnordosten. Nach dreißig Minuten später brannte das zweite Schiff. Nach abermals einer halben Stunde brannte das dritte. Vier Stunden später das vierte. Das letzte Schiff, wahrscheinlich die „Gunn“, suchte am Ende des Wahrens die „Athenien“ zu halten, segelte aber schlecht. Unter den anderen Schiffen waren soweit bekannt, „Cervera“ und „Gunn“. „Athenien“ löschte die Lichter und erreichte Gersund, wo sie vorläufig liegen bleibt, da sie die Ausfahrt nicht wagt. „Gunn“ war eine Bark aus Hania von 488 Tonnen, „Cervera“ ein Vorkriegsschoner von 489 Tonnen.

Aus der Stadt.

Fürsorge für die Kriegergräber.

Die Heeresverwaltung hat neben der sorgfältigen Festhaltung der Gräber unserer gefallenen Soldaten die Ehrentätigkeit übernommen, ihre letzte Ruhestätte in einfacher und würdevoller Weise herzurichten. Im Einvernehmen mit dem Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und den hiesigen Ministerien sind hervorragende Künstler durch Gründung von Landesberatungsstellen für die Gräber in künstlerischen Fragen mit ihrem Rat kostenlos zur Verfügung. Sie haben im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung Vorbilder für Gräber ausgearbeitet: ein Gestein für einfache Holzkreuze und ein zweites für Gräber aus Stein und Eisen. Bei der Auswahl der Gräber wird die Einfachheit die beste Gewähr für eine dem ernsten Zweck entsprechende Wirkung bieten, sowohl für das allein liegende Kriegergrab, als auch für den Kriegerfriedhof. Die Gräber sind allen mit der Gräberverwaltung betrauten Stellen zur Nachsicht zugegangen, damit eine wirksame Anregung für einen künstlerisch einwandfreien Gräberbau gegeben ist. Sie werden demnach auch im Buchhandel zu haben sein. Die Kosten für die Ausführung der Kriegergräber mit Gräbersteinen in schlichter Form trägt die Heeresverwaltung.

Wenn ungeachtet dieser fürsorglichen Tätigkeit für die Kriegergräber Anachronismen gefallener Krieger den Wunsch haben, selbst das Grab ihrer Lieben wenigstens mit einem kleinen Grabstein zu schmücken, so möge ihnen die Möglichkeit eines inmitten schlichter Holzkreuze aufgerichteten kleinen Gedenksteins auf einem Kriegerfriedhofe im Falle der Fälle, wie die Gefallenen darüber denken:

Wir liegen zusammen in Reich und Glied,
Wir standen zusammen im Leben,
Denn gleiches Kreuz und gleicher Schmuck
Ward uns aufs Grab gegeben.
Nun ruhen wir aus von dem heißen Streite,
Und harren getroßt der Ewigkeit.

Der Krieger ist im gemeinsamen Kampfe gefallen, alle Angehörigen soll er auch gemeinsam mit seinen Kameraden auferstehen.

Lebensversicherung. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin wurde der Frau Kommerzienrat Luise Fehrbach das Frauenvereinskreuz in Silber, Herrn Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Dr. Gläting, der Frau Apotheker Agnes Blum, der Frau Oberleutnant v. D. Marie Fuchs, der Frau Kaufmann Josefina Meurer und der verwitwen Frau Hof- und Gerichts-Dr. Anna Reben die rote Kreuz-Medaille dritter Klasse verliehen.

Kindersorge. Um die in der Kinderfürsorge tätigen Damen und Mädchen in nähere Fühlung mit einander zu bringen und ihnen durch gemeinsame Besprechungen ihr Arbeitsgebiet berührender Fragen neue Anregungen zu geben, will die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Arbeit im Laufe des Winters regelmäßige Zusammenkünfte veranstalten und dabei alle in Dörfern, Kinderheimen, Krippen oder ähnlichen Wohlfahrtsanstalten beschäftigten Leiterinnen und Helferinnen dazu ein. Die erste Zusammenkunft ist am Samstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal der Diensthofschule, Drobhelmer Straße 13, sollen Weihnachtsvorbereitungen besprochen und Besprechungsspiele geführt werden.

Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Chinas. Wie diesem ebenso zeitgemäßen wie interessanten Thema widmete am Dienstag Abend die Abteilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft den Reigen ihrer Winterabende ein. Auf Anträgen des Deutsch-Chinesischen Verbandes hatte der Geheimrat Admiralitätsrat

Dr. Schramm aus Berlin den Vortrag übernommen, der zur Behandlung des Themas um so mehr berufen war, als er fünfzigjährige Jahre lang in China gelebt und gewirkt hat und an der Begründung der Kolonialwissenschaft einen Anteil hatte. In seinen Einleitungsworten widerlegte der Vortragende zunächst die viel gehörte Ansicht, als ob es der Deutsche nicht verstanden hätte, sich im Ausland heimlich zu machen. Der Ost und der West Englands vielmehr sind es, die überall da, wo deutscher Geist und deutscher Einfluss sich geltend machen, mit den vorwerflichsten Mitteln arbeiten, um die unerwünschte und bedrohliche Konkurrenz niederzudrücken und zu vernichten, wie es England ja schon seit zwei Jahrhunderten verstanden hat, mit skrupelloser Rücksichtslosigkeit vorzugehen, wo der geplanten Ausdehnung seines Machtbereichs irgend etwas im Wege war, wobei ihm eiserner Wille, gepaart mit reitem Geist, zu Gebote stand. Der Redner zeichnete nun mit tiefer Gründlichkeit ein Bild, wie England in Ostasien allmählich immer festeren Fuß fasste, wie es seinen Einfluss in China geltend machte, und schilderte besonders ausführlich den Opiumkrieg gegen China, den selbst die Chinesen als eine „Schande des großen England“ bezeichnete. Deutsche Kaufleute waren es, die der Ausdehnung des englischen Handels in Ostasien und namentlich in China besondere Geltung verschafften, bis sich Deutschland dort selbständig machte durch die Erwerbung von Schantung im Jahre 1898. China trat durch diesen Vertrag mit Deutschland zum erstenmal auf seiner bisherigen Zurückhaltung heraus und schenkte damit Deutschland ein bisher unerhörtes Vertrauen. Aber Deutschland brauchte und wollte für seinen Handel auch ein starkes China, und es ist dieser Aufgabe in einer Weise gerecht geworden, die geradezu ideal genannt werden muß. Mit dem Handel allein war das Problem der Erschließung Chinas nicht zu lösen. Es galt die Belebung des wirtschaftlichen Lebens in China durch modernes Wissen und vorbildliche Strebsamkeit auf allen Gebieten. Die Aufforstung von Wäldern, Bekämpfung der Drogenpest, Verbesserung der Schulen und Rechtsinrichtungen, Gesundheits- und Gefängniswesen, das alles waren Gebiete, auf denen deutscher Einfluss bahnbrechend sich geltend vermachte, sodaß bald das deutsche Vorbild für China maßgebend wurde. Die deutsche Kolonie Sankt-Pauli, die aus einem kleinen Fischerdorf sich bald zu einer Stadt mit 60000 Seelen entwickelte, war eine Musteranlage für das chinesische Volk. Deutscher Einfluss war auf dem besten Wege, dieses zu erreichen zur höchsten Stufe industrieller und kultureller Entwicklung. Dabei war dem Grundfakt der offenen Tür für die übrigen Kulturvölker die weitestgehende Ausdehnung gegeben. Die Völker der Welt sahen sich bald. Die machende Annäherung Chinas für Deutschland erreichte den Reich England, und bald begann der Verleumdungs- und Verleumdungsschrei, geführt von einer englischen Zeitschrift, geführt von der englischen Regierung. Inzwischen ist der Krieg ausgebrochen. Die deutsche Kolonie ist in japanischen Händen, der deutsche Handel ist auf Jahre hinaus lahmgelegt, seine Wiederbelebung zum mindesten sehr erschwert. England hat nun seinen Einfluss in Ostasien an Japan abtreten müssen und damit hat das Vordringen des englischen Imperialismus im Osten eingestellt. Was wir an Worten dort geschaffen haben, müssen wir behaupten. Das entspricht deutscher Art. Und so gibt es einen Kampf zwischen Deutschland und England, der nicht nur jetzt auf den europäischen Schlachtfeldern ausgetragen wird, sondern der überall da durchgefohrt werden muß, wo sich beide Handelskonkurrenten auf dem Weltmarkt begegnen. Zwischen Deutschland und England besteht es: Entweder oben! Ob oder unten! — Der in überaus feierlicher Form, fleckenweise mit warmer Begeisterung dargebotene Vortrag fand am Schluss reichlichen Beifall.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden e. V. Mit der am vergangenen Sonntag, den 15. d. M., stattgefundenen Herbstversammlung „Rund um Langenschwalbach“, die unter der umsichtigen Führung der Herren Anseleur Duao Thieria und Jos. Eick bei einer Beteiligung von 80 Wanderfreunden einen guten Verlauf genommen hat, sind die diesjährigen planmäßigen Hauptwanderungen erledigt. Die nächste alljährig wiederkehrende Ehrung derjenigen Mitglieder, die sämtliche vorgeschriebenen Hauptwanderungen

gen des Jahres vorchriftsmäßig mitgemacht haben, fand diesmal in Adolfsbad statt und konnten in diesem Jahre 8 Damen und 23 Herren ausgezeichnet werden und zwar die Damen Frä. J. Barth und M. Sch. zum 1. Male, ein Herr zum 14. Male, 1 zum 12. Male, 3 Herren zum 10. Mal, 1 Herr zum 7. Male, 4 Herren zum 6. Male, 1 Dame und 4 Herren zum 5. Male, 3 Herren zum 4. Male, 2 Damen und 3 Herren zum 3. Male und 1 Dame und 3 Herren zum 2. Male. Mögen die nicht nur gemeinnützigen, sondern auch die Gesundheit fördernden Bestrebungen des Rhein- und Taunus-Klubs durch zahlreiche Beteiligung an den Wanderungen, auch fernerhin Anhänger finden und dadurch mit zur Stärkung der deutschen Volkskraft beitragen. An die Einreichung von Wandervorschlägen für das Wanderjahr 1917 sei an dieser Stelle nochmals erinnert.

Der erste Genossenschaftstag deutscher Hausbesitzer, der am Sonntag in Berlin stattfand, beschäftigte sich mit der Frage, wie weit in der gegenwärtigen ersten Lage des deutschen Hausbesitzes die genossenschaftliche Selbsthilfe eingreifen kann. Der Genossenschaftstag war einberufen vom Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, der jetzt etwa 310000 Mitglieder zählt. Zahlreich erschienen waren auch die Vertreter von Behörden und städtischen Verwaltungen. Die Verhandlungen eröffnete Justizrat Dr. Baumer (Spartan) mit einer Einführung an das Kaiserpaar. Zunächst sprach in längerem Vortrage Generalsekretär Dieck (Charlottenburg) über Wesen und besonders Berechtigung der Hausbesitzer-Genossenschaften. Er stellte fest, daß in Kreisen, die man nicht als unmaßgeblich bezeichnen kann, immer noch ein erheblicher Widerstand gegen diese Genossenschaften besteht. Die Hausbesitzer-Genossenschaften sollen in engem Zusammenhange mit den Hausbesitzerorganisationen bleiben. Nur Hausbesitzer sollten als Mitglieder aufgenommen sein. Dann sprach Dr. M. Karpiński (Charlottenburg) und Justizrat Dr. Baumer (Spartan) über die Zentralorganisation der Hausbesitzer-Genossenschaften und ihre Zukunft. Die Redner traten ein für die Förderung der beiden Zentralorganisationen, der „Deutschen Hausbesitzerbank“ und des „Deutschen Verbandes für Hausbesitzer-Genossenschaften“ (Revisionsverband). Die erwähnte Bank soll aus einer selbständigen Bankanstalt für alle bankgeschäftlichen Aufgaben der Hausbesitzer-Genossenschaften ausgebildet werden und soll den Giro- und Scheckverkehr betreiben. Möglichenfalls müßte ein Reichsverband geschaffen werden. Hierauf wurde über die Sicherung nachfolgender Hypotheken durch Hausbesitzer-Genossenschaften und die Deckung dieser Genossenschaften hinsichtlich der übernommenen Sicherheiten verhandelt. Reichsbank-Oberkassator Labendorff (Berlin) und Justizrat Dr. Baumer machten eingehende Vorschläge über die Art der Tätigkeit dieser Genossenschaften. An diese Vorträge schloß sich eine rege Aussprache, die die neue mächtige Bewegung der Selbsthilfe des Hausbesitzes lebhaft begrüßte. Die öffentliche Diskussion wurde dann gewiß nicht ausbleiben. Zum Schluss befaßte man sich mit dem Ausbau des Genossenschaftsgesetzes. An den bewährten Grundlagen des Gesetzes soll festgehalten werden. Einige Änderungen zugunsten einer Betätigung der Genossenschaften auf dem Gebiete des Siedlungswesens und Realcredits werden vorgeschlagen. Die Versammlung stimmte den Darlegungen der einzelnen Redner zu. Nichtöffentliche Beratungen folgten noch.

Verkauf von Gefährten. Nach einer der Handelskammer zu Wiesbaden zugegangenen Mitteilung soll von einem in der Nähe gelegenen Artillerie-Depot eine Anzahl Gefährten, die sich nicht für Militärzwecke wieder gebrauchen lassen, zum Abschlagsverkauf kommen — jedoch nicht an Wiederverkäufer — verkauft werden. Näheres hierüber ist in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu erfahren.

Militärarbeit für Schuhmacher. Wie die Wiesbadener Handwerkskammer mitteilt, hat die Militärbehörde sich nunmehr bereit erklärt, Lederabschnitte an die Handwerkskammer herzugeben zwecks Herstellung von Schuhwerk für das Meer. Dadurch können die Schuhmacher, die wegen Leder-mangel nicht ausreichend beschäftigt sind, mit lohnender Arbeit versehen werden, wenn sie sich genossenschaftlich organisieren und eine Betriebsstätte für

Im Buchengrund.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Die alte Dame griff den Namen des jungen Mannes an. „Ich möchte wissen, ob das ein Verwandter des Freiherrn von Hohenegg ist, mit dem Tante Laura verheiratet war“, sagte sie.

„Das kann ich freilich nicht sagen. Mutterle.“

„Hättest du ihn nicht einmal fragen können?“

„Es gab keine Gelegenheit dazu. Und übrigens — was geht das uns an?“

„Nun, durch Tante Laura sind wir doch schließlich, wenn auch nur entfernt, mit den Hoheneggs verwandt.“

Jutta lächelte über den Eifer der Mutter.

„Ach, Mutterle, Tante Laura gekannt uns kaum noch, als wir mit ihr verwandt sind, viel weniger mit ihrem Vetter.“

„Aber ich bitte dich, Laura und ich sind Cousinen, ihre Mutter und mein Vater waren Geschwister, wenn auch nur Halbgeschwister.“

Jutta strich der Mutter liebevoll über die Wange.

„Ja, ja, Mutterle, wenn wir uns rechte Nähe geben, sind wir auch mit den Hoheneggs so über sieben Acker verwandt. Aber doch kaum mit diesem Günstler von Hohenegg, der Schriftsteller und ein armer Schuster ist. So geht es wohl kaum zu den Hoheneggs, zu denen Tante Laura gehört.“

„Nun, möglich wäre es doch. Uebrigens — da fällt mir ein — sind die geistvollen Genieketten in unserer Zeit nicht immer mit G. von Hohenegg unterzeichnet?“

„Ach, doch mal nach, Jutta. Ich habe erst gestern wieder eine Plauderei über Weihnachtsgeschenke, wie niemand Freude machen! Ganz reizend ist das geschrieben, ein bißchen satirisch, aber doch ein Griff mitten ins Leben und sehr geistvoll. Ich hatte dir den Artikel aufgehoben, sieh doch mal nach.“

Jutta sah interessiert die Zeitungen durch und fand bald den bezeichneten Artikel. Er war wirklich von Hohenegg.

Jutta legte ihn beiseite.

„Das muß ich lesen. Mutterle. Aber jetzt will ich ins Leben, wie weit Minna mit dem Mittagessen ist, es ist höchste Zeit.“

Schnell ging sie aus dem Zimmer. Draußen fielen über die trübten Schatten über ihr Antlitz, die lächelnde Sonne schwand und machte der traurigen Wahrheit Platz.

„Aber als sie nach Tisch, während die Mutter ihr Mitgefühl schenkte, das von Günstler Hohenegg verfaßte Genieketten las, huschte doch zuweilen ein Lächeln über ihr Gesicht, trotzdem sie allein in ihrem Zimmer saß. Ihr war es, als schauten seine zwingenden Augen aus diesen Seiten zu ihr auf, mit dem warmen tiefen Blick von vorn.“

Seufzend legte sie das Blatt aus der Hand. Was ging sie Günstler Hohenegg an, den Frau Solo Wengern mit so flammenden Augen betrachtete? Er durfte sie nichts angehen, sie mußte ihn vergessen.

Am nächsten Tage um die Dämmerstunde hatte Jutta ihre Arbeit unterbrochen, um mit der Mutter ein wenig zu plaudern.

Da ertönte plötzlich die Flurklingel.

Jutta war erschrocken geworden in diesen Tagen des Lebens und lauschte unruhig hinaus. Sie hörte, daß Minna lachend mit jemandem verhandelte. Gleich darauf erschien ihr lachendes Gesicht in der geöffneten Tür.

„Ach, gnädiges Fräulein, da ist ein Junge, der Sie sprechen will. Er sagt, er muß Sie selber sprechen. Vielleicht will er Blumen verkaufen, er hat welche in der Hand. Er sagt nichts weiter als: „Ich will mit Fräulein Jutta sprechen.““

Jutta erhob sich und ging hinaus. An der Korridor-tür fand ein etwa zehnjähriger Knabe. Die Flurlampe, die bereits brannte, fiel auf ein schmales Kinderge-sicht, das die kalte Winterluft gerötet hatte. Der kleine Kerl stand fest und unentwegt vor der Tür, als wollte er nicht wanken und weichen. Er sah aus, wie das Kind armer Eltern, obgleich er einen ganz neuen Paletot, eine neue Mütze und anscheinend auch neue Stiefel trug.

Ein großes Paket, das fest verschürzt war, lehnte neben dem Knaben an der Wand, und in den Händen, die in neuen bunten Wollhandschuhen steckten, hielt er einige schöne, langstielige Rosen.

Als Jutta zu ihm trat, sah er sie forschend an.

„Was willst du, mein Junge?“ fragte Jutta freundlich.

„Sind Sie Fräulein Jutta Falkner?“ fragte der so-sche kleine Bengel.

Etwas an dem Jungen gefiel Jutta.

„Tritt erst einmal herein, mein Junge: hier im Treppenhaus steht es unangenehm“, sagte sie.

Der Knabe zerrte mit der freien Hand das Paket in den Korridor und trat ein.

„Ich soll schwer“, versicherte er treuerhaft, aber mit einer frohen Genugtuung über diese Schwere.

Als Minna ihm lachend dabei helfen wollte, wehrte er sie ab.

„Mache ich alles alleine, Fräulein Köchin“, sagte er, das Paket sorgfältig verstaubend.

„Wie heißt du?“ fragte Jutta.

„Er richtet sich krumm auf und rief die Mütze von seinem blonden Haarkopf, als sollte ihm erst jetzt diese Pflicht der Höflichkeit ein.“

„Ich heiße Karl Lorenz“, antwortete er.

„Und du willst mich sprechen?“

„Wenn Sie das gnädige Fräulein Jutta Falkner sind, jawohl, dann will ich Sie sprechen.“

„Also bist du Jutta Falkner.“

Er sah sie forschend an. „Ist das auch richtig? Er hat mir gesagt, ein schön vornehmes Fräulein mit biden Zöpfen und groß und schlant. Na, es wird wohl stimmen.“

Minna lachte laut auf. „Ach Jutta mußte über den drohenden Knirps lachen, der sie so kritisch betrachtete.“

„Also bist du wirklich Karl. Wer hat dich denn zu mir geschickt?“

„Nun, der gute kleine Herr — ach ja — den Namen habe ich vergessen. Aber ich soll nur sagen, ich wäre der Knirps, den Sie Weihnachtsabend glücklich gemacht hätten, dann wüßten Sie schon. Und ich soll mich Ihnen in meinen feinen neuen Sachen vorstellen. Die hat mir der gute Herr geschenkt: da drin im Paket sind auch noch Stiefel, Handschuhe und Mütze. Ich soll Ihnen auch die Rosen geben; aber ich soll sagen, die wären von mir, weil Sie die sonst am Ende nicht nehmen wollten. Und das Geld dazu wäre gerade noch übrig — von der Spise — nein, Stiasse. Für das andere hätte er mir neue Sachen gekauft, und ich soll mich schon bedanken.“

Dier holte Karl Lorenz wie nach einer schweren Arbeit tief Atem, dann fuhr er mit strahlendem Gesicht fort:

„So, das ist alles, was ich sagen soll. Und nun tue ich mich noch recht schön bedanken bei dem gnädigen Fräulein, und hier sind die Rosen.“

Er reichte Jutta die Rosen hin. Es lag ein süßes Leuchten in ihren Augen, und in ihrem Herzen war es so warm, als wolle eine große Freude alles Leid verdrängen. Aber sie sagte doch nicht nach den Blumen.

„Bei mir mußt du dich nicht bedanken, Karl, sondern bei dem guten Herrn; er hat dir alles geschenkt.“

Karl schüttelte den Kopf.

„Nein — er sagt, Sie haben es mir geschenkt. Ich habe mich aber bei ihm auch schon richtig bedankt. Und wenn ich nur alles behalten darf — Mutter freut sich kaput. So'n feinen Weihnachtsabend hab ich noch nie gehabt. Alles neu, von Kopf bis auf den Erdboden, und so feines warmes Futter drin.“

Stolz und strahlend klappte er den Mantel auf und zeigte das Futter.

Jutta lächelte, und Minna lachte vergnügt über den kleinen forschenden Karl.

„Wirklich, das ist eine Pracht“, lobte Jutta.

Er nickte vergnügt.

„Ja, und in dem Paket da drin sind meine Stiefel und meine alten Sachen. Sind noch ganz gut, ich werde sie doch nicht liegen lassen. Das neue Zeug ist bloß für Sonntags, Mutter wird's schon schleunigst wegwachen. Für die Woche gibst du's nicht. Von den Stiefeln kriegt meine kleine Schwester was ab und Mutter natürlich auch. Du siehst — das wird 'n Weihnachtsfest! Aber nun nehmen Sie man die Rosen, Fräulein, ich möchte gern bei Muttern.“

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel



Der Kanonier Wilhelm Altmoss im 267. Feldart.-Regiment, Sohn der Witwe Karl Altmoss-Wiesbaden, Friedenstr. 15, erhielt bei den Kämpfen in Galizien das Eisene Kreuz.

Vizefeldwebel d. R. und Offiziersaspirant bei der 1. Maschinengewehrkompanie des Infanterieregiments Nr. 196 Ludw. Spanknebel, Gerichtsktuel am hiesigen Landgericht, Sohn des Oberbahnassistenten Georg Spanknebel in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Sanitätsunteroffizier Mohr aus Diebrich ist zum Sanitätsbergeanten ernannt worden.

Aus Dohheim erhielten das Eisene Kreuz: der Obergefreite Oskar Scheib in den Kämpfen an der Somme, ferner der Fahrer Hermann Dönisch vom Rei.-Feldart.-Regt. 86 und der Gefreite Friedrich Wintermeyer vom Armierungs-Bataillon 118.

Das Eisene Kreuz erhielten: Der Leutnant und Kompanieführer Hans Becker von Schlangenbad und Otto Ullmann von Wambach.

die maschinelle Arbeit einrichten. Zur Besprechung dieser Sache und Bildung der Genossenschaft findet am Montag, 30. Oktober, nachmittags 2½ Uhr in Bimburg in der „Alten Post“ eine Versammlung statt, zu der alle selbständigen Schuhmacher des Kammerbezirks (Regierungsbezirk Wiesbaden) eingeladen werden. Die Handwerkskammer wird vertreten sein.

Der Tintenstift im Dienstgebrauch. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben im Einvernehmen mit der Kgl. Oberrechnungskammer die Verwendung von Tintenstift zum Dienstgebrauch für den Bereich der Preussischen Staatsverwaltung zugelassen, und zwar zur unterrichtlichen Vollziehung von Kassenakten, sowie von Ankerentwürfen der Pächter und Käufer in Verhandlungen über Verpachtungen, Käufe usw. Benutzt dürfen hierzu nur solche Tintenstifte werden, die eine gut haltende, möglichst dunkle, aber nicht glänzende, auch bei künstlichem Lichte leicht lesbare Schrift liefern.

Falsche Zuckermärken sind hier in Umlauf gesetzt worden. Wo dieselben hergekommen sind, ist noch nicht ermittelt. Einige Stücke sind einer Frau abgenommen worden, die sie von einer anderen Frau bekommen haben will. Die unbekannte Frau wird etwa 40 Jahre alt geschätzt, 1,65 Meter groß, mittlere Statur, schmales blaues Gesicht, ärmlich gekleidet, trägt schwarzes getrocknetes Tuch um den Hals, ohne Hut. Die falschen Zuckermärken sind auf rosa Karton gedruckt, mit dem Datum 22. 8. und 22. 9. Die punktierten Reklimen sind blau gedruckt. Bekanntlich sind die gegenwärtig gültigen Zuckermärken aus blauem Karton hergestellt.

Die Deutschen Verlagslisten, Ausgabe Nr. 1221 und 1222, enthalten die preussische Verlagsliste Nr. 666, die bayrischen Verlagslisten Nr. 200 und 210, die sächsische Verlagsliste Nr. 346 und die württembergische Verlagsliste Nr. 481. Die preussische Verlagsliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 80 und 81, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80 und 81, die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 80 und 81, das Feldartillerieregiment Nr. 63, das Fußartillerieregiment Nr. 18, das Pionierregiment Nr. 25, das Pionierbataillon I Nr. 21 und die Landwehr-Pionierkompanie 2 des 18. Armeekorps.

Jahresbericht des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend über das 19. Geschäftsjahr 1915/16 ist gedruckt erschienen. Derselbe ist folgendes zu entnehmen:

Ueber ein Jahr erfolgreicher, genossenschaftlicher Arbeit kann der Konsumverein auch im verflossenen zweiten Kriegsjahr berichten. Trotz aller Widerstände, die auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft zu bewältigen sind, war es der Genossenschaft doch immer möglich, alle Waren, die auf dem Lebensmittelmarkt zu haben waren, für seine Mitglieder zu beschaffen und zu denselben Preisen abzugeben, wie die Preise in den von der Stadt errichteten Verkaufsläden angelegt sind. Durch frühzeitige und große Einkäufe machte sich das Fehlen der Waren im Konsumverein viel später bemerkbar, als dies beim Detailhandel der Fall war. Auch große Bestände werden mit der Zeit aufgeräumt. Wenn also heute manche Waren nicht mehr so reichlich wie früher zur Verfügung stehen, so liegt dies an der Rationierung der meisten Waren, wodurch auch das Warenangebot an sich gegenüber den Vorjahren ein völlig verändertes Gepräge trug. Die vorhandenen Bestände kamen durch das Reich zur Verteilung, und wurde dadurch der freie Handel immer mehr ausgeschaltet.

Bei der Erhebung, die vom Magistrat veranstaltet wurde, um das System der festen Kundenschaft einzuführen, ließen sich sechs Zehntel der Wiesbadener Bevölkerung als Kunden für den Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend eintragen. Bei der Verteilung der rationierten Waren wurde dem Konsumverein aber trotzdem nur ein Drittel der zur Verfügung stehenden Waren der Genossenschaft überwiesen. Die Versorgung der Mitglieder mit Waren wurde der Geschäftsführung auch infolgedessen erschwert, daß bereits vollzogene Abschlüsse ausländischer Waren durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft beschlagnahmt wurden. Auch mußten die vielen Verordnungen der Behörden auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung beobachtet werden. Der Geschäftsführung gelang es aber doch immer wieder, durch große und günstige Einkäufe der Bevölkerung von Wiesbaden und Umgegend gute und preiswerte Waren zuzuführen.

Im allgemeinen wickelte sich der Verkehr mit den städtischen Behörden, den Kreisverwaltungen und den Bürgermeistern der verschiedenen Ortschaften glatt ab. Die Stadtverwaltung von Wiesbaden zeigte dem Konsumverein wohlwollendes Entgegenkommen in allen einschlägigen Fragen. Alle haben wohl mehr oder weniger anerkannt, daß die Genossenschaft auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung ein nicht zu unterschätzender Faktor ist, wenn auch manchmal die gebührende Berücksichtigung bei der Verteilung der rationierten Waren in einigen Gemeinden erst erkämpft werden mußte.

Wegen einer Verordnung des Magistrats der Stadt Wiesbaden vom 1. Mai d. J., wonach der Verkauf von Lebensmitteln an die Bewohner der Vororte unterbunden wurde, hat sich die Genossenschaft gewandt. Die Verordnung hatte allerdings das eine bewirkt, daß in einigen Orten die Bürgermeister sich mehr um die Versorgung mit Lebensmitteln für die Gemeindeangehörigen bemühen mußten.

Der Vorstand erörtert im Bericht noch ausführlich die verschiedenen Verordnungen und Maßnahmen der Regierung und der städtischen Behörden zur Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln. Die Beachtung dieser vielen Vorschriften stellt auch an das Verkaufspersonal erhöhte Anforderungen, die sich fortgesetzt steigern. Wenn die Mitglieder dies berücksichtigen, dann wird sich der Verkehr in den Verkaufsstellen für beide Teile in zufriedenstellender Weise erledigen und manche Auseinandersetzung überflüssig sein.

Die Bäckerei hatte einen Umsatz (nach dem Verkaufswert der Backwaren gerechnet) von 317.896 M. An Mehl wurden 567.900 Kilo verbraucht.

Der Bedarf an Brennmaterialien war sehr groß. Es wurden bezogen 88.100 Zentner Kohlen und Bricketts sowie 600 Zentner Holz und 7900 Stück Bündelholz.

Bei der Rechnungskasse der Volksfürsorge beträgt der Versicherungsbestand 771 Anträge für Kapitalversicherung von 237.899 M., außerdem für die Sparversicherung 108 Anträge, zusammen 889 Anträge. Die Gesamtzahl der Kriegsversicherungen beträgt 175.

In übersichtlicher Weise zeigt der Bericht an zahlreichen Tabellen die finanzielle Entwicklung und des Umsatzes in den einzelnen Geschäftsjahren seit dem Bestehen der Genossenschaft.

Die Mitgliederzahl stieg von 8049 auf 12.908 am 30. Juni d. J. Die Mitglieder setzen sich zusammen aus 614 selbständigen Gewerbetreibenden, 604 Landwirten, 100 Angehörigen freier Berufe, 240 Beamten, 177 Rentiers, 7542 gewerblichen Arbeitern, 341 weiblichen Mitgliedern (darunter 1275 Beamtenfrauen) und verschiedenen kleineren Berufsgruppen.

Die Genossenschaft besitzt neben 3 Zentrallagern 26 Verteilungstheken, 2 eigene Kohlenlager und 1 Dampfbäckerei. Beschäftigt wurden 128 Personen, deren Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit den beruflichen Organisationen tariflich geregelt worden sind. An die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Angehörten werden ausreichende Unterstützungsgelder und sämtliche Posten für die Heimkehrer den offen gehalten.

Der Warenumsatz betrug in den Jahren 2405.101 M. direkte Lieferungen vom Zentrallager, Kartoffellieferung 211.963 M. Der Umsatz an Kohlen und Bricketts betrug 91.554 M. Insgesamt ein Umsatz im eigenen Geschäft von 2.709.659 M. Das ist eine Steigerung gegen die gleichen zwölf Monate des Vorjahres von 888.917 M. oder 32,8 Prozent. Im Lieferanten-Geschäft wurden 210.198 M. umgesetzt, sodaß der Gesamtumsatz im Berichtsjahr 2.919.857 M. beträgt.

Die Passsumme der Mitglieder hat die Höhe von 520.141 Mark erreicht. Die Geschäftsanteile liegen von 138.695 M. auf 172.423 M. Die Reserven von 53.282 auf 68.880 M. Die Spareinlagen der Mitglieder liegen von 166.317 auf 197.657 M. Neben Betriebsbeständen (Warenlager usw.), die nach den notwendigen Abschreibungen 45.722 M. betragen, besaß die Genossenschaft am 30. Juni noch verfügbare Werte von 200.000 M.

An Rückvergütung erhalten die Mitglieder 116.194 M. Die Auszahlung derselben erfolgt in sämtlichen Raten vom 6. bis 9. November von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 8 Uhr nachmittags.

Die Generalversammlung findet am Sonntag, 20. Oktober, nachmittags 8 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wiesbaden, Wellstr. 49, statt. Ein zahlreicher Besuch derselben, besonders der Frauen, ist erwünscht. In Verbindung mit dem mündlichen Bericht des Vorstandes wird der Geschäftsführer Bauer die Lebensmittelversorgung in der kommenden Zeit behandeln.

Anhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Am kommenden Sonntag, den 29. Oktober, findet eine Familien-Rachmittagswanderung in das blaue Pfälzchen statt, die kurz wie folgt ausgeführt wird: Abfahrt um 2 Uhr mit der elektrischen Bahn nach Erbenheim. Von da auf der langgestreckten, ausfallsreichen Straße über den Wandersmann (143 Met.), an der Schlammlöhle vorbei und über Massenheim nach dem bekannten Weindörfchen Wicker (143 Met.). Von da zum Endziel der Wanderung Försheim. Rückfahrt, Einkehrgelegenheit und Führer werden am Wandertage bestimmt. Moritzzeit etwa 3 Stunden.

Gacilien-Verein Wiesbaden (G. V.). Das zweite Konzert in diesem Winter „Judah Maccabäus“ ist vom 22. auf den 20. Januar 1917 verlegt worden.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Odeon-Theater. Gerade wie die letzte Woche mußte sich die Direktion wieder entschließen, das gewaltige Gesellschafts-Drama „Hiero Pasqua“ 3 Tage zu verlängern. Das Theater konnte die Besucher nicht alle lassen. Das Stück mit einer Votte Neumann ist in der Tat ein Ereignis auf dem Gebiete der Lustspielkunst. Außerdem kommt noch ein dreitägiges Lustspiel mit das historische Gemälde „Königin Luise“, sowie die neuesten Aufnahmen von den Kriesschauspielen im Osten und Westen zur Vorführung.

Das Kinephon-Theater, Taunusstr. 1, bringt ein hervorragendes Lustspiel: „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.“ Fern Andra spielt die fesselnde Hauptrolle, und bedeutet ihr Auftreten in diesem selbstverfälschten Schauspielwerk eine literarische Sensation. Fern Andra genießt den Ruf einer der schönsten und amüsiertesten Frauen zu sein, und wurde sie bei ihrem verblüffenden Auftreten in verschiedenen Gesellschaften mit Ovationen und Sympathiebekundungen überschüttet. Ein glänzendes Beiprogramm bereichert den selten schönen Spielplan.

Auszeichnungen anlässlich des Geburtstages der Kaiserin.

Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin sind an die nachbenannten Personen folgende Auszeichnungen verliehen worden: Auf Vorschlag der Kaiserin und des Ordenskapitels die erste Klasse der zweiten Abteilung des Luiseordens mit der Jahreszahl 1865 der Frau Wirklichen Geh. Rat Gräfin v. Pourtales in Berlin, der Frau General d. R. v. Pfuel in Berlin, der Frau Fideikommissbesitzerin Färlin zu Innhausen und Knyphausen in Panewitz im Kreise Rügen, der Färlin v. Haffeldt-Herzogin zu Trachenberg auf Schloß Trachenberg, der Frau Generaloberst v. Worsich in Pilsnit, der Frau Wirkl. Geh. Rat v. Kröcher in Wilhelmshaven; die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Luiseordens mit der Jahreszahl 1865 der verwitweten Frau Generalmajor Brausewetter in Königsberg i. Pr., der Frau Regierungspräsident Schilling in Marienwerder, der verwitweten Frau Kammerherr v. Arnim-Plesedom in Hohenguthow, der verwitweten Frau Oberleutnant von Normann in Barlow, der Frau v. Winkleben in Kuganishof, der verwitweten Frau Landrat Kammerherr v. Heden in Alben, der Frau Geh. Kommerzienrat Luise Doderhoff in Diebrich, der Frau Stein in Rölln und der Frau Professor Deder in Daffendorf.

Die Rote Kreuz-Medaille erster Klasse wurde verliehen dem Abteilungsdirektor im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Wirkl. Geh. Rat Dr. Ing. Naumann in Berlin, dem Wirkl. Geh. Rat Dr. Otto Berner in Berlin, dem Wirkl. Geh. Rat Grafen Wilhelm von und zu Hohenbrock auf Schloß Haag, dem Prinzen Johann Georg zu Sachsen in Dresden, dem Präsidenten Ministerialdirektor a. D. Dr. v. Geyer in Stuttgart, dem Geschäftsinhaber der Reichsdeutschen Bank Max Schinkel in Hamburg; die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse dem Landrat Geh. Regierungsrat Ferdinand Berg in St. Goarshausen, dem Magistratsmitglied Weinbändler Heinrich Prossitter in Nidderheim, dem Bankvorstand a. D. Wilhelm Gail in Dillenburg, dem Bürgermeister Philipp Harten in Elmberg, dem Kaufmann G. D. Hahn in Biedenkopf, dem Kaufmann R. Hofmann in Frankfurt, dem Vorsteher R. Kirschbaum in Gladenbach, dem Landrat Dr. Robert Klauier in Höchst, dem Steuersekretär K. Marloff in Diez, dem Veterinärarzt Kreisrat Dr. F. H. in Elm, dem städtischen Aktuar a. D. Rentner J. Robe in Frankfurt, dem Landrat G. v. Frotha in Langenschwalbach, dem Schmiedemeister L. Alda in Oberkirchen im Kreis der Grafschaft Schaumburg, dem Rentner W. Bäckmann in Hanau, dem Pfarrer a. D. E. Sunkel in Marburg, dem Oberbürgermeister A. v. Bruchhausen in Trier, dem Intendanten a. D. Wirkl. Geh. Kriegsrat J. Dornbach in Koblenz, dem Sanitätsrat Dr. R. F. F. in Koblenz, dem Magistratsrat Geh. Medizinalrat Dr. S. Gräber in dem Regierungsrat Geh. Medizinalrat Karl Keller in Koblenz, dem Fortbildungsdirektor Karl Keller in Koblenz, dem Hofratbesitzer Ernst Mayer in Koblenz, dem Abteilungsvorsteher bei der stellvertretenden Corpsintendantur des 8. Armeekorps in Koblenz, Beigeordneter (Zweiter Bürgermeister) Dr. C. Niele in Berlin-Neukölln, dem großherzoglichen Finanzminister Dr. J. Beder in Darmstadt, dem Kreisrat Geh. Regierungsrat C. Bachmann in Bidingen, dem Provinzialdirektor Geh. Hofrat Friedr. Fey in Darmstadt, dem Geh. Obermedizinalrat Dr. L. Hauser in Darmstadt, dem Rentner M. Less in Worms, dem Kolonnenführer R. May in Bad Nauheim, dem Museumsdirektor Dr. C. Schmidgen in Mainz, dem Kreisrat Geh. Regierungsrat Dr. C. Steer in Bidingen.

Die Rote Kreuz-Medaille erster Klasse wurde verliehen der Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg, geborenen Prinzessin von Preußen.

Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse wurde verliehen der Frau Rentner Friederike Bröll in Oberndorf, der Frau Landrat Helene Daniels in Biedenkopf, der Schwester Beda Lischberger in Oberlahnstein, der verwitweten Frau Hauptmann Nina v. Schaubert in Frankfurt, der verwitweten Frau Hauptmann Wodiczka in Bad Domburg, der Frau Generaldirektor Margarete Gröbler in Weslar, der Frau Geheimrat Mathilde St. in Mainz, der Frau Geh. Regierungsrat Hermine G. Klein in Bensheim, der Frau Magdalene Joseph in Jagenheim a. d. V., der Frau Geh. Oberbaurat Anna Altinger in Darmstadt, dem Fräulein Dr. phil. Marie Kröhne in Worms, der Frau Kreisrat Greiffräulein Schend zu Schweinsberg in Friedberg, der Frau Stiftsbesitzerin Margarete Weichardt in Nidderbach, der Frau Färlin-Mutter Bertha zu Hensburg und Bidingen in Bidingen.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Mord.

a. Frankfurt, 24. Okt. Der Polizeibericht meldet: Die Schankwirtin Emilie Pahnemann, geb. Schwendowitz, am 1. Mai 1886 in Waplig geboren, ist am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr von einem unbekannten Täter durch Stiche in die linke Brust schwer verletzt worden. In den Folgen der Verletzungen ist die Frau allmählich auf der Straße vor ihrer Wirtschaft, Kölner Straße 62, tot zusammengebrochen. Der Täter hat vermutlich ein Messer oder ein solches Instrument zur Tat verwendet. Der Leichnam der Verstorbenen befindet sich zurzeit im Felde. Die Frau lebte in der schlechtgehenden Wirtschaft sehr zurückgezogen. Personen, die die Verstorbenen, ihre Lebens- und Geschäftsgewohnheiten kennen, besonders etwaige Gäste der Wirtschaft, endlich alle Personen, die etwa vor oder nach der Tat sachdienliche Bemerkungen gemacht haben, werden sich bei der Kriminalpolizei, Hohenzollernplatz 11, Zimmer 471, melden.

Der „G.-M.“ meldet hierzu: In der Kölner Straße 62, in dem Hause Nr. 62, die Frau des Gastwirts Pahnemann, der sich im Felde befindet, eine kleine Wirtschaft. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr erschien die Frau plötzlich in der Wirtschaft, hob die Arme in die Höhe und rief laut um Hilfe. Kaum hatte sie die Hilferufe ausgesprochen, als sie auch schon bewußtlos zusammenbrach. Heute haben die Frau auf und brachten sie in die Wirtschaft. Aus der Brust quoll der Frau ein dicker Blutstrom. Man alarmierte die Rettungswache, die aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Frau hatte offenbar einen Stich in das Herz bekommen. Die Mordkommission des Polizeipräsidiums, der Gerichtsarzt, die Staatsanwaltschaft und der Gerichtsschreiber waren kurz nach der Tat an Ort und Stelle, um die nötigen Nachforschungen anzustellen. Es konnte aber nur sehr wenig ermittelt werden. Die 39jährige Ehefrau ernährte sich aus den geringsten Einnahmen, die sie aus der Wirtschaft hatte. Da sie aber kein Kind hat, kam sie mit dem kleinen Einkommen aus, so mal sie sehr zurückgezogen lebte. Die Anwesenheit der Frau ein sehr gutes Zeugnis aus. Ueber die Person des Täters und die Motive zur Tat ist man vollkommen im Unklaren. Am nächsten liegt wohl die Vermutung, daß es sich um einen Raubmord handelt, bei dem dem Täter nicht viel Geld in die Hände gefallen sein dürfte.

t. Frankfurt, 25. Okt. Die Milchpreiserhöhung. Die Vermittlungsversuche der zuständigen Regierungen des Frankfurter Wirtschaftsgebietes zwischen den Stadtverwaltungen und den Landwirten um Vermeidung einer Milchpreiserhöhung sind an dem Widerstand der Landwirte gescheitert. Diese beharren auf allen Umständen auf der Erhöhung des Preises für das Liter von 24 auf 30 Pfennig frei Empfangstation. Dadurch würde der Verkaufspreis auf 36 Pf. erhöhen. Gleichzeitig fordern aber nun die Händler auch eine Erhöhung ihres Gewinns von 6 auf 8 Pf. für das Liter, sodaß sich dieses fortan auf 38 Pf. stellen würde. Da ein Nachgeben seitens der Landwirte als ausgeschlossen gilt, steht sich das Lebensmittelgewerbe, den Verkaufspreis auf 36 Pf. zu heigern. Ueber die Forderung der Händler wird die nächste Sitzung des Amtes Beschluß fassen.

h. Frankfurt, 24. Jan. Ein kleiner Irrtum. Auf dem hiesigen Standesamt scheint man sich über die Schenkung des verstorbenen Malers Fritz Boehle als Auktion allererhsten Ranges wenig klar gewesen zu sein; denn nach den Standesamtsnachrichten liegt man als gekaufter „Boehle, Karl Friedrich, Maler und Radierer.“

Bestehenden besonderen Verordnungen unterliegt. Wer Stroh abgeben will, hat es nach Maßgabe der Verordnung vom 8. November 1915 zunächst der Bezugsvereinigung anzubieten. Daß die in der Futtermittelverordnung vom 5. Oktober 1916 enthaltenen Ausnahmen sich lediglich auf diese Verordnung beziehen und alle anderen Verordnungen unberührt lassen, ist so klar, daß bei einer Umgehung der Angebotspflicht von gutgläubiger irrтümlicher Gesetzesauffassung nicht die Rede sein kann. Zuwiderhandlungen werden daher grundsätzlich zur strafrechtlichen Verfolgung gebracht.

Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Die amtliche Handelsstelle in Bialystok hat nach einer der Handelskammer zu Wiesbaden zugegangenen Mitteilung 100 Waggons Tannentrinde zu Werhawecken nach Deutschland abzugeben. Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden wird anbeingeheßt, sich ebenfalls mit der genannten Stelle in Verbindung zu setzen. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß die amtliche Handelsstelle lediglich für solche Firmen tätig ist, die ihr als Mitglied angehören oder beitreten wollen.

Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Die amtliche Handelsstelle in Bialystok hat nach einer der Handelskammer zu Wiesbaden zugegangenen Mitteilung 100 Waggons Tannentrinde zu Werhawecken nach Deutschland abzugeben. Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden wird anbeingeheßt, sich ebenfalls mit der genannten Stelle in Verbindung zu setzen. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß die amtliche Handelsstelle lediglich für solche Firmen tätig ist, die ihr als Mitglied angehören oder beitreten wollen.

Landwirtschaft und Weinbau.

Das schlechte Weinjahr.

Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß mit Rücksicht auf den ungünstigen Ausfall der diesjährigen Weinernte der Bundesrat in Bezug auf die Zuckung Maßnahmen anordnen wird, wie sie auch für die Ernte 1914 getroffen wurden. Damals wurden, um die durch schlechte Ernten der vorhergegangenen Jahre entstandene Nothlage der Winzer zu erleichtern, die räumlichen und zeitlichen Grenzen der Zuckung erweitert, indem das zulässige Maß der gesamten Flüssigkeit erhöht und die Vornahme der Zuckung für zwei weitere Monate bis Ende Februar 1915 erlaubt wurde. Auf diese Weise war es den Winzern möglich, ihre kleinen außerordentlich säurereichen Weine konsumfähig zu machen und zu angemessenen Preisen abzusetzen.

Die diesjährige Ernte hat nun unter der Ungunst der Witterung in den für die Traubenreife wichtigsten Monaten schwer zu leiden gehabt. Die Qualität der Weine ist daher vielfach so gering, daß Ausnahmsvorschriften auch für den Umfang der Zuderung unerlässlich sind, wenn die Binger in der Lage sein sollen, ihre kleinen Weine zu lohnenden Preisen zu verkaufen. Die Schwierigkeiten in der Zuderbeschaffung und in dem Mangel an Arbeitskräften sind die gleichen geblieben. Man rechnet mit einer räumlichen und zeitlichen Erweiterung der für die Zuderung gezogenen Grenzen.

— Die Behandlung der 1916er Weine. Man schreibt uns: Die Verhältnisse, unter denen wir in diesem Kriegsjahr aus den gewonnenen Trauben Wein herstellen müssen, haben sich gegen frühere Jahre geändert. In erster Linie ist es der Mangel an Zucker, der uns Schwierigkeiten machen wird. Da es sich voraussichtlich in diesem Jahre um säurereiche Weine handelt, müssen wir solche nach der Gärung in spandvollen Fässern bei hoher Kellertemperatur möglichst lange auf der Gese lagern lassen, damit der natürliche Säureabbau der Weine in befriedigender Weise eintreten kann. Vielfach werden wir gut tun, sofort nach der Hauptgärung der Traubensäfte zu einer Entsäuerung der starksauren Weine mittels reinem gefälltem kohlensauren Kalk zu schreiten. Ueber die Behandlung der Weine mit gefälltem kohlensauren Kalk hat sich Dr. Schälein der Wein- und Obstbauschule Neustadt a. d. Odt. in einem im Verlage von Verlet u. Co., Neustadt a. d. Odt. erschienenen Aufsatze „Zur Weinsäuerung mit kohlensaurem Kalk“ eingehend geäußert und weist an Hand von Versuchen an 1912er Weinen den Erfolg der durchgeführten Entsäuerung nach. An Hand dieses Aufsatze ist es jedem möglich, die Entsäuerung von Weinen mit reinem gefälltem kohlensauren Kalk in der Praxis zur Anwendung zu bringen.

×× Herbstbeginn an der Nahe. Bingen, 28. Okt.
Die Lese der weißen Trauben hat hier heute ihren Anfang
genommen, wenigstens mit Vorlesen. In den benachbarten
Gemarkungen hat sie ebenfalls eingesetzt und am 25.
Oktobar wird sie auch in Bingerbrück beginnen. Dort
sollen Traubenverkäufe zu 70 Mark für den Zentner bereits
stattgefunden haben. Solche und ähnliche, wahrscheinlich
noch höhere Preise sind auch in diesem Jahre in unserer
Gegend sicher zu erwarten, wurden doch auch in den anderen
Bezirken Rheinhessens, wo die Lese schon im Gange ist,
sehr hohe Preise bezahlt. Die Nachfrage ist stark. — In
Kreuznach hat die allgemeine Lese am 28. Okt. ihren
Anfang genommen. Auch in den anderen Nahegemarkun-
gen wird die Lese nun nicht mehr lange auf sich warten la-
sen. Trauben-Vorverkäufe haben bereits stattgefunden.

impfenden Truppen aus

Der Wall im Westen, der Damm im Osten, Nord und Süden hat standgehalten gegen die heranbrausenden Fluten des an Zahl über-
wiegenden Feindes. Heute wie immer stehen unsere Armeen fest und treu und unerschüttert auf den eisendurchwühlten Schlachtfeldern dem Feinde
entgegen; tagelangem, vernichtendem Trommelfeuer und zahllosen Sturmangriffen haben sie standgehalten. Unauslöschbarer Dank gebührt diesen
Kriegshelden, die ihr Herzblut für uns eingesetzt und die Hoffnungen der Feinde zu nichts gemacht haben. Wie sollen, wie können wir den Söhnen
dieser Gauen, welche die Kriegsnot von unseren Fluren ferngehalten haben, unseren Dank zur dritten Kriegsweihnacht ausdrücken. Wir können
es und wollen es und in echter deutscher Art soll es geschehen, in edlem Wein, vom alten deutschen Rhein! Die Gabe unserer heimatlichen
Weinberge wird jedem tapferen Kämpfer hochwillkommen sein. Drum öffnet Eure Hände und traget Alle dazu bei, daß unsere Spende eine
glückselige werde.

Sofort ans Werk!

Die Sammelstellen sind zu allen Auskünften bereit; es wird auch noch durch Drucksachen und durch die Presse Näheres berichtet. Die Spenden ausdrücklich für die kämpfenden Truppen bestimmt, wofür die Beförderung durch die Vermittlung des stellvertretenden General-Commandos bürgt.

Arbeitsausfluß:

Historienpräsident. Darmstadt. Chl. General-Superintendent.
Hof- und Domprediger a. D., Wiesbaden. Dr. Salsfeld, Pro-
fessor. Rabbiner, Mainz. von Schenk, Kgl. Kammerherr, Pol-
izeipräsident, Wiesbaden. von Stolz, Major a. D. und Wein-
stößel, Rittelm. Dr. Voigt, Oberbürgermeister. M. G.

Geschäftsführender Ausschuß:
Hans Riedl, Wiesbaden. B. Ruthe, Vorklieferant, Wiesbaden.
Carl Andina, Wiesbaden.

Geschäftsführender Ausschuß:

Geschäftsstelle: Alte Kolonnade 18. Fernsprecher 6603. Bankkonto: Bank für Handel und Industrie, Zweigstelle Wiesbaden. Postcheckkonto dieser Bank: Amt Frankfurt a. M., Nr. 1250.

Handelshausen: Karl Hder, Marktplatz 7 — J. W. L. Kaffas, Friedrichstraße 22 — August Engel, Taunusstraße, Wilhelmstraße, Kaiser Friedrich-Ring — Philipp Göbel, Friedrichstraße 34 — Friedrich Groß, Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee — Emil Gees, Gr. Burgstr. 16 — August Korthauer, Nerostr. 26 — Karl Merk, Wilhelmstr. 20 — B. Rosenfeld, — 20. Rütke, Kurhaus — F. Rapp, Moritzstr. 31 u. Reng. — F. Rapp Nachf., Golde. 2 — Gebr. Simon, Rheinstr. 39 — Gebr. Waackmann, Gießenstr. 95 — W. Wempe, Friedrichstr. 27.

➤ Weitere Sammelstellen werden auf Anmeldung gerne vergeben. ➤

Verloofungsliste der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G. in Berlin, 3% abgestempelte Obligationen.
- 2) Berliner 3 1/2% Stadt-Anleihen von 1876 und 1878.
- 3) Binger 3%, 3 1/2% und 4% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 4) Gießener 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen v. 1893, 1894 u. 1895.
- 5) Isenburger- u. Birstein-Birstein-sches 3 1/2% Anleihen von 1887.
- 6) Mainzer 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. M. von 1894.
- 7) Russische 4% Gold-Anleihe I. Emission von 1890.
- 8) Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
- 9) Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
- 10) Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.
- 11) Spessartbahn-Aktien-Ges., Obli.
- 12) Starnberg-Penzberg-Peizberg-Eisenbahn-Anleihen.
- 13) Stuhlweißenburg-Raab-Graser 2 1/2% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
- 14) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. von 1880.
- 15) Türkische 400 Fr.-Kleinschuldverschreibungen.
- 16) Württembergische Nebenbahnen A.-G. zu Stuttgart, 4 1/2% Teilschuldversch.

1) Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G. in Berlin, 3% abgestempelte Obl.
Verlosung am 18. September 1916.
Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1917.
(Januar-Juli-Zinsen.)
Serie III von 1896.
Lit. A. à 500 M. 51 130 141 214
265 278 289 291 293 294 295 296 297 298
299 300 301 302 303 304 305 306 307 308
309 310 311 312 313 314 315 316 317 318
319 320 321 322 323 324 325 326 327 328
329 330 331 332 333 334 335 336 337 338
339 340 341 342 343 344 345 346 347 348
349 350 351 352 353 354 355 356 357 358
359 360 361 362 363 364 365 366 367 368
369 370 371 372 373 374 375 376 377 378
379 380 381 382 383 384 385 386 387 388
389 390 391 392 393 394 395 396 397 398
399 400 401 402 403 404 405 406 407 408
409 410 411 412 413 414 415 416 417 418
419 420 421 422 423 424 425 426 427 428
429 430 431 432 433 434 435 436 437 438
439 440 441 442 443 444 445 446 447 448
449 450 451 452 453 454 455 456 457 458
459 460 461 462 463 464 465 466 467 468
469 470 471 472 473 474 475 476 477 478
479 480 481 482 483 484 485 486 487 488
489 490 491 492 493 494 495 496 497 498
499 500 501 502 503 504 505 506 507 508
509 510 511 512 513 514 515 516 517 518
519 520 521 522 523 524 525 526 527 528
529 530 531 532 533 534 535 536 537 538
539 540 541 542 543 544 545 546 547 548
549 550 551 552 553 554 555 556 557 558
559 560 561 562 563 564 565 566 567 568
569 570 571 572 573 574 575 576 577 578
579 580 581 582 583 584 585 586 587 588
589 590 591 592 593 594 595 596 597 598
599 600 601 602 603 604 605 606 607 608
609 610 611 612 613 614 615 616 617 618
619 620 621 622 623 624 625 626 627 628
629 630 631 632 633 634 635 636 637 638
639 640 641 642 643 644 645 646 647 648
649 650 651 652 653 654 655 656 657 658
659 660 661 662 663 664 665 666 667 668
669 670 671 672 673 674 675 676 677 678
679 680 681 682 683 684 685 686 687 688
689 690 691 692 693 694 695 696 697 698
699 700 701 702 703 704 705 706 707 708
709 710 711 712 713 714 715 716 717 718
719 720 721 722 723 724 725 726 727 728
729 730 731 732 733 734 735 736 737 738
739 740 741 742 743 744 745 746 747 748
749 750 751 752 753 754 755 756 757 758
759 760 761 762 763 764 765 766 767 768
769 770 771 772 773 774 775 776 777 778
779 780 781 782 783 784 785 786 787 788
789 790 791 792 793 794 795 796 797 798
799 800 801 802 803 804 805 806 807 808
809 810 811 812 813 814 815 816 817 818
819 820 821 822 823 824 825 826 827 828
829 830 831 832 833 834 835 836 837 838
839 840 841 842 843 844 845 846 847 848
849 850 851 852 853 854 855 856 857 858
859 860 861 862 863 864 865 866 867 868
869 870 871 872 873 874 875 876 877 878
879 880 881 882 883 884 885 886 887 888
889 890 891 892 893 894 895 896 897 898
899 900 901 902 903 904 905 906 907 908
909 910 911 912 913 914 915 916 917 918
919 920 921 922 923 924 925 926 927 928
929 930 931 932 933 934 935 936 937 938
939 940 941 942 943 944 945 946 947 948
949 950 951 952 953 954 955 956 957 958
959 960 961 962 963 964 965 966 967 968
969 970 971 972 973 974 975 976 977 978
979 980 981 982 983 984 985 986 987 988
989 990 991 992 993 994 995 996 997 998
999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008
1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018
1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028
1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038
1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048
1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058
1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068
1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078
1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088
1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098
1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108
1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118
1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128
1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138
1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148
1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158
1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168
1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178
1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188
1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198
1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208
1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218
1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228
1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238
1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248
1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258
1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268
1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278
1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288
1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298
1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308
1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318
1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328
1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338
1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348
1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358
1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368
1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378
1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388
1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398
1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408
1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418
1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428
1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438
1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448
1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458
1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468
1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478
1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488
1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498
1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508
1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518
1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528
1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538
1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548
1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558
1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568
1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578
1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588
1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598
1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608
1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618
1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628
1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638
1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648
1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658
1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668
1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678
1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688
1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698
1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708
1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718
1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728
1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738
1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748
1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758
1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768
1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778
1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788
1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798
1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808
1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818
1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828
1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838
1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848
1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858
1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868
1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878
1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888
1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898
1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908
1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918
1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928
1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938
1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948
1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958
1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968
1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978
1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988
1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998
1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008
2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018
2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028
2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038
2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048
2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058
2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068
2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078
2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088
2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098
2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108
2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118
2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128
2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138
2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148
2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158
2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168
2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178
2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188
2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198
2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208
2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218
2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228
2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238
2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248
2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258
2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268
2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278
2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288
2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298
2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308
2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318
2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328
2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338
2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348
2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358
2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368
2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378
2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388
2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398
2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408
2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418
2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428
2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438
2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448
2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458
2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468
2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478
2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488
2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498
2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508
2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518
2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528
2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538
2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548
2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558
2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568
2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578
2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588
2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598
2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608
2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618
2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628
2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638
2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648
2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658
2659 2660 2661 2662 2663

Merianen, ausl. . .	1 kg.	4.00	5.00		
Merianen . . .	1 kg.	1.80	1.80		
Merianen . . .	1 kg.	1.80	2.00		
Merianen . . .	1 kg.	1.00	1.00		
Merianen . . .	1 kg.	1.00	1.00		
Merianen . . .	1 kg.	0.90	0.90		
Merianen . . .	1 kg.	0.90	0.90		

Preis u. Beleuchtungsstoffe	
Stein (Gausdr.) 50 kg.	1.80 1.85
Stein (Gausdr.) 100 kg.	1.40 1.45
Stein (Gausdr.) 100 kg.	1.40 1.45
Stein (Gausdr.) 100 kg.	0.99 0.99

